

Защита

begangen hat. Die Verhaftung und Verurteilung des gefürchteten Mannes hat verschiedene Zeugen und Opfern seiner Brutalität die Lunge gelöst; und ihren öffentlichen Mittheilungen gewinnt man allmählich den Eindruck, daß dieser Friedrich Schürder mit allen seinen Schandthaten eine der beständlichsten Persönlichkeiten in Ostafrika gewesen ist und daß alle Offiziere und Angehörigen, die als Verbreiter „christlicher Kultur und Gerechtigkeit“ im Laufe der Zeit neben diesem Mann in Ostafrika gewirkt haben, volle Kenntniss seines Wesens und seiner Thaten besaßen. Was über diese neuerdings von Zeugen mitgetheilt wird, die er, wie auch noch andere Europäer, gleichfalls brutalisiert und bedroht hat, läßt Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Mannes aufkommen. Das Gericht in Tanga muß an der Zurechnungsfähigkeit des von ihm Verurtheilten nicht gezweifelt haben. Daraus aber auch abzulesen, ist, so bemerkt die „Frankf. Ztg.“, eine mehr oder minder große pathologische Beimpfung zum Charakter dieses Kolonialpolitikers gleichgültig für die Frage, wie es möglich war, daß die Kolonialbehörden das Treiben dieses Mannes so lange geduldet haben. Die Sucht, alle Vorgänge in den überseeischen Besitzungen in möglichst günstigem Licht erscheinen zu lassen, Ständele in unterdrücken und auf die einflussreichen Kolonialpolitiker in der Heimath dem Schläge der Herren Dr. Peters, Schürder, Dr. Otto Krenzl, Graf Arnim und anderer nationaler Kraftmenschen Rücksicht zu nehmen, wird sich in diesem Falle noch schwer rächen. Bereits liegen Auslagen vor, daß, abgesehen von zahlreichen Offizieren und Beamten, auch der Gouverneur v. Soden und der Vicegouverneur Sonnenstein, der Oberdirektor war, und sogar der Leiter der Kolonialabtheilung, Herr Dr. Kayser, bei seinem Besuche in Ostafrika von den Thaten des Schürder Kenntniss erhalten haben. Wie es trotzdem möglich war, daß dieser Mann so lange unverurteilt und eine Geißel der Eingeborenen und seiner Umgebung blieb, das wird, wenn nicht eher, so sicher bei der Verurteilung des Kolonialstaats im Herbst gründlich erörtert und aufgeklärt werden müssen.

Die finanzielle Lage der verschiedenen Kolonien für die Invaliditäts- und Altersversicherung hat sich sehr verschieden gestaltet. Während bei den einen die Beiträge zur Bestreitung der Renten nicht ausreichen, sammeln andere Kapitalien in bedeutendem Betrage an. Bei einer Versicherungskasse hat die Kapitalansammlung bereits eine solche Höhe erreicht, daß die Zinsen beinahe zur Zahlung der Renten ausreichen und von der Erhebung von Beiträgen abgesehen werden könnte. Die am schlechtesten gestellten Versicherungskassen sind diejenigen der böhischen und nördlichen Provinzen Preussens, Mecklenburgs und der nördlichen Theile Bayerns, also der vorwiegend Landwirtschaft treibenden Theile Deutschlands. Abhilfe für diese Ungleichheit zum Besten gerade der schwächeren Schichten — so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“ — ist ein Gebot ausgleichender Gerechtigkeit. Wird dabei auf die Regierungsvorlage von 1889 schon aus dem Grunde nicht zurückgegangen sein, weil der im Reichstag erhobene Einwand einer zu großen Komplikation der Berechnung und Abrechnung nicht von der Hand zu weisen ist, so liegt der Gedanke nahe, daß ein Ausgleich durch Uebertragung eines Theiles der Renten auf breitere Schichten zu suchen ist. Wird ein zum Ausgleich ausreichender Teil der Renten auf die Gesamtheit der Versicherungskassen verteilt, so ist ein einfacher und zweckmäßiger Weg zur Beseitigung ungerichteter widerlicher Härten gefunden. Es ist wahrscheinlich, daß Erwägungen dieser Art auch für die Gestaltung der für die nächste Tagung des Reichstags in Aussicht genommenen Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz von praktischer Bedeutung sein werden.

Zur Lage. In einer Unterredung des Römischen Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ mit einem leitenden italienischen Staatsmann über die politische Lage konstatirte der Letztere, daß die Eingetretene der Mächte trotz der Angriffe der Kolonial- und Zeitungen gegen England fortbesteht. Leider mache aber die Unfähigkeit und die Mißwirtschaft der Türkei alle Bemühungen der

Mächte zu Schanden. So unpopulär auch eine Blockade des Mittelmeeres in England und Italien sei, die Großmächte würden schließlich dieselbe doch im Interesse des Friedens durchführen. Weiter ging der Staatsmann auf die feindselige Haltung der österreichischen und deutschen Presse gegenüber Italien und Visconti-Venosta ein. Man thue damit diesen Leuten, daß die jetzige italienische Regierung ernstlich bemüht sei, treu und unverzagt zum Dreibunde zu stehen und das Verhältnis noch inniger als bisher zu gestalten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Minister des Innern, Freiherr von der Reke, ist mit Urlaub nach der Rheinprovinz und der Schweiz abgereist. — Aus Wilhelmshöhe wird berichtet, daß die Prinzen Adalbert, August und Oskar am Sonntag nach Potsdam zurückkehrten.

* Berlin, 7. August. Der preussische Kriegsminister macht bekannt, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Betrieb von Druckwerken und Baaren innerhalb von Truppenheimen oder Behörden, seien diese nun ihre eigenen oder fremden, zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder Seltens einer Civilperson an sie ergehenden Anforderung zum Betrieb von Druckwerken oder Baaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Im „Reichsanzeiger“ wird heute die Begründung zum Handwerks-Organisations-Gesetzentwurf veröffentlicht. Derselbe umfaßt ca. 8 Seiten. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Uruguay vom 20. Juni 1892 am 30. Juli d. J. von der Republik Uruguay gekündigt worden. Infolge dieser Kündigung wird der Vertrag am 1. August 1897 außer Kraft treten.

In der Angelegenheit des Attentats gegen den Polizeiobersten Krause ist nunmehr auch die Schutrambänderin Gräfin von Hildorf, welche mit dem hauptsächlich Angeklagten Kosemann in Verbindung stand, verhaftet. Vorher wurde eine Hausdurchsuchung bei ihr vorgenommen.

Der bekannte Trierer Prof. Mendel ist aus Petersburg, wie der „Pol.-Anz.“ meldet, zurückgekehrt. Nach dem „Berl. Tagebl.“ handelte es sich nicht um eine Untersuchung des Czaren, sondern um die eines russischen Fürsten.

In der bekannten Mittheilung der Chicagoer Zeitung „Der Westen“ über neue kolonial-Standale verlanzt jetzt, daß Herr v. Puttkamer, der frühere Gouverneur von Zogo und jetzige Gouverneur von Kamerun, der Hauptbeschuldigte sei. Als seine Ankläger werden Herr v. Stetten und der Schriftführer Giesebrecht genannt.

Das (sogenannte v. d. Seydlitz) Reskript vom 3. November 1889, betreffend die Beförderung von Auswanderern nach Brasilien, ist für die drei südlichen Provinzen dieses Landes, Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Parana, außer Anwendung gesetzt, die Beförderung von Auswanderern auf Konzeptionierung von Fall zu Fall ist für zulässig erachtet worden und etwaige Gesuche geeigneter Auswanderungs-Unternehmer um Konzeptionierung für Beförderung von Auswanderern nach den genannten drei Provinzen werden in Zukunft preisgünstiger nicht mehr grundsätzlich abgelehnt werden.

Ausland.

* Belgien. Im Brazei Lothare konstatirte gestern der Vertheidiger Graw, daß Lothare bisher noch keinen Ankläger gefunden habe. Er, der Vertheidiger, habe die Absicht gehabt, auf eine Vertheidigungstreue zu verzichten, glaube jedoch die Schuld Stoles beweisen und die Handlungsmasse trotz der ganzen Welt verdammen zu müssen. Er erinnere an alle während des Verfahrens gemachten Auslagen. Stoles sei nur ein einflussreicher, von Deutschland protegirter Händler gewesen. Wie wissen, so führt Graw fort, daß von der deutschen Reichsregierung selbst ein Bericht verfaßt worden ist, welcher beweisen würde, daß Lothare aus Konstanzen den angeblichen Gruppier erworben habe. (Geister im Publikum). Der Pulver- und Waffen-Beruf sei seine einzige Einnahmequelle aus deutschem Protektorat. So

bätten auch die Jengen angeklagt. Wenn die Kraber verteidigen oder unterworfen worden wären, hätte der Handel Stoles aufgehört. Dieser habe also ein Interesse daran, die Kraber gegen den Congreß zu unterdrücken. Ich will jedoch die Verantwortlichkeit nicht auf die große Macht Nationen schieben, möge aber alle diejenigen, welche an der Spitze des Deutschen Reiches stehen, auffordern, ihr Angemessenem darauf hinzuwirken. Im weiteren Verlauf der Verhandlung bringt Graw dem König Leopold Forderungen wegen seines Anti-Sklaverei-Unternehmens dar. Stoles machte alle Anstrengungen, um dieses civilisatorische Werk zu nichte zu machen. Graw erinnert sodann an die blutigen Kämpfe der Congreßtruppen gegen die Kraber und meint: Stoles war Mitthäter der arabischen Dampfkrieg. Er lieferte diesen Pulver und Waffen, was er auch eingeschoben hat und ihm beweisen ist. Nachdem Lothare Abkündung befragt hatte, wurde er von Romalige angegriffen, in welcher Schlacht zwei belgische Offiziere fielen, die von auf dem Gebiet gefangener Panition getroffen wurden. Graw protestirte sodann heftig gegen die Einmischung der fremden Mächte in das Congo-Unternehmen. Abkündung von Stoles 600,000 Franc, kündigt, so daß die große Macht ein Interesse daran, Abkündung gegen den Congreß zu unterdrücken. Mittags wurde die Verhandlung unterbrochen. Die Fortsetzung erfolgte Nachmittags 2 Uhr. Lothare wurde freigesprochen.

* Spanien. Der Ministerrath hat beschloffen, allen republikanischen Agitationen sowohl in der Provinz als auch in der Hauptstadt energisches Widerstand entgegen zu setzen und nöthigenfalls den Belagerungszustand sowohl über Madrid als auch über die kleineren Provinzhäupte zu verhängen.

* England. Der „Pol. Rec.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Bemerkung des Reichsrichters Michael Richter, daß die Kaiserin Maria von Griechenland noch in Angst schliefen, nicht wahr sei.

* Türkei. Inverläßliche Konstantinopeler aus Saloniki melden, daß der Janissaren nicht nur in der muslimanischen Bevölkerung, sondern auch in den Reihen des Heeres stark zunähme. Im Inneren Macedoniens werde die Bevölkerung seit zwei Wochen arg bedrückt und sie liege gegenüber den Auswärtigen des türkischen Despotismus vollkommen machtlos. Unter dem Vorwand militärischer Requisitionen würden an der griechischen Bevölkerung täglich unzulässige Vergrößerungen verübt. Die griechische Linie Ostbulgarien werde seit Montag auf der ganzen Strecke von einem starken Patrouillenkorps bewacht; in Entfernungen von je tausend Meter kampieren längs der ganzen Linie Botten in einer Stärke von 6 bis 10 Mann.

Aus Kunst und Leben.

* Neuer Gemäldenverkauf des Kaisers. Der Kaiser hat die Jubiläumsgemälde und Werke seiner letzten Nordlandreise zur Versteigerung und seiner künstlerischen Ausrüstung bezeugt. Wie die „Köln. Ztg.“ zu melden weiß, hat er von der Reide der Kunst eines neuen Gemäldes fast vollständig abgesehen. So wieder allegorisch und vernehmlich den Gang der Künste und der Jubiläum durch die Künste. Unter einem göttlichen Thorbogen stehen die idealen Frauengestalten, welche die Künste und Gewerbe personifizieren, gegen sie heran zieht eine brodernde Wolke, aus welcher unheimliche feindliche Gestalten austreten. Ein germanischer Krieger tritt den Schreckbildern machend entgegen. Professor Bracht hat zu Hoff in mit der Ausarbeitung einiger Einzelheiten beauftragt.

* Königlich-schlesische. (Hochsch.-Spielentwurf.) Sonntag, den 3. August: „Mignon“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 10. und 11. August: „Graf von Frenken“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 11.: „Die Fledermaus“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 12.: „Doktor Faust“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 13.: „Cavallieri rusticano“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 14.: „Gottlieb Sander“, Anfang 7 Uhr. Samstag, den 15.: „Das Mädchen des Grauens“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 16.: „Theodor“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 17.: „Der Barbier von Seville“, Anfang 7 Uhr.

* Verschiedene Mittheilungen. Ein Verein der freien Bühnen Deutschlands ist im Entstehen. Auf Veranlassung von Interessenten der Volkshörsenbewegung fand eine Besprechung von Vertretern der Vereine „Vereinsbühne“, „Probebühne“, „Freie Bühne“, und „Freie Volkshörsen“, statt, worin beschlossen wurde, eine Vereinigung aller Vereine zu gründen. Der Verein, der die Vereinigung der Bühnen anstrebt, ist eine Anzahl gesinnter Bühnenleiter, die der Verband beabsichtigt, zur Verfügung gestellt werden. An der Spitze des Unternehmens stehen: Ludwig Lindau, Dr. Bruno Wille, Rechtsanwält Dr. Gredling, Otto Grieb Hartleben und Dr. Paul Scheller.

Der Hof-Overbaumeister Julius Hofmann in München, der an der Gründung der bayerischen Reichsanstalt hervorragend beteiligt war und auch die neue Reichsanstalt für den kaiserlichen König Ludwig II. am Starnberger See errichtet hat, ist gestorben.

In Zürich stand am 3. d. M. Dr. Fritz Staub, der beste Reimer der schweizerischen Jodelisten und hochverdienter Begründer des Schweizerischen Jodelclubs, dessen Veranlassung er auch bis zu seinem Tode geleitet hat.

Der Reichshofrath Rudolph hat die Fällung seines Willens am 30. Juli bekräftigt und wird sich mit seinen Kindern Rudolph und Maria in einem Wald aufhalten, der von einem Hof in einem Schwäbischen übergegangen ist. In den letzten 14 Tagen war der Wald unzugänglich.

material in genügender Menge zu sichern, und richtete für seine Firma eine Verwaltung ein, die man nur mit einem Ministerium im Staat vergleichen kann.

Im Krieg gegen Oesterreich bewährte sich die Krupp'schen Kanonen nicht so, wie man erwartet hatte, aber die Eisenkönig war unermüdlich und brachte neue Verbesserungen an denselben an, so daß die preussische Militärverwaltung ihm gewogen blieb. Auf die Weltausstellung in Paris im Jahre 1867 fandte er wieder seine vervollkommenen Vier- und Sechspfünder und andere Geschütze, z. B. einen Gussstahlblock von 80,000 Pfund im Gewicht. Eines seiner Kanonenrohre wog nahezu 100,000 Pfund. Krupp erhielt außer dem „grand prix“ von Napoleon III. das Offizierskreuz der Ehrenlegion.

Was die Krupp'schen Kanonen im deutsch-französischen Kriege 1870/71 geleistet haben, ist zur Genüge bekannt. Die Krupp'schen waren es, welche das Fortschreiten zu der Entscheidung bei Sedan beitrugen. Im Jahre 1871 wurden bei Krupp nicht weniger als 919 Kanonen bestellt und zwar von Preußen, Württemberg, Sachsen, Anhalt, England, Rumänien, Argentinien, der Türkei, Spanien, Ägypten, China und Japan. 1873 waren es 25 Jahre, daß Alfred Krupp das Werk übernommen hatte, und damals ließ er an seinem Elternhaus eine eiserne Tafel mit nachfolgender Inschrift anbringen: „Vor fünfzig Jahren war diese ursprüngliche Arbeiterwohnung die Zukunft meiner Eltern. Möchte jedem unserer Arbeiter der Hammer fern bleiben, den die Gründung dieser Fabrik über uns verhängte. 25 Jahre lang blieb der Erfolg zweifelhaft, der seitdem allmählich die Entbehrungen, Anstrengungen, Zügelhaft und Beharrlichkeit der Vergangenheit endlich so wunderbar belohnt hat. Möge dieses Beispiel Andere in Beharrlichkeit ermutigen, möge es die Achtung vor kleinen Dingen und das Mißgeschick für die oft großen Sorgen darin vermehren.“

Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebot. Möge in unserem Vaterlande Jeder vom Früchten zum Geringsten mit gleicher Ueberzeugung sein häusliches Glück dankbar und bescheiden zu begründen und zu bestärken streben; dann ist mein höchster Wunsch erfüllt. Offen, Februar 1873, 25 Jahre nach meiner Besitzübernahme. Alfred Krupp.“

Das bescheidene einstufige Häuschen steht noch jetzt inmitten der großartigen Fabrikanlagen und Krupp verweist mit einer besonderen Vorliebe darin, wie er denn auch nie verfehlt, seinen Gästen dasselbe zu zeigen.

Am 14. Juli 1857 starb Alfred Krupp. Ihm folgte sein einziger Sohn, der jetzige Inhaber Friedrich Alfred Krupp, der 1854 geboren wurde und 1882 Margarete Frein v. Ende, die älteste Tochter des damaligen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, heirathete. Unter dem jetzigen Besitzer ist das Werk noch bedeutend erweitert worden. Es wäre natürlich nicht möglich, in dem knappen Rahmen eines Artikels die Einrichtung einer so großartigen Fabrik zu schildern. Ich möchte dann Eisen und Stahl in ihrem physikalischen Verhalten und nach ihrer chemischen Zusammensetzung, das Eisen- und Stahlpulver, den Siemens-Martin-Prozess, den Bessemer-Prozess beschreiben und dann ein Bild von Schmelzöfen, den Hammer- und Walzwerken, dem Plattentalwerk und dem Pressen, den mechanischen Werksätzen z. unterwerfen. Ich will hier nur bemerken, daß die Fabrik gegenwärtig nicht bloß Kanonen, von denen längst keine mit einem Holzgerüst bis zu 120 Tonnen die Fabrik verlassen, sondern auch Stahlgelasse, die im Stande sind, die dicksten Eisenbahnen zu durchbohren, bis über 1000 Kilogramm Panzergranaten, ferner Panzerplatten für Schiffe und Landbefestigungen, sodann Formmasse und Schmelzbehälter der äußersten Größe und Maße, Eisenbahnmaterial, Werkzeuge und Instrumente aller Art aus Stahl z. liefert. Zur

Fabrik gehören drei Kohlenzechen, die aber den Bedarf an Kohlen, der sich auf 1½ Millionen Tonnen jährlich beläuft, nicht zu decken vermögen. Die Firma besitzt über 500 Eisensteingruben in Deutschland und ist an mehreren Erzgruben bei Bilbao in Spanien theilhaftig, von wo ebenfalls 4 eigene Dampfer die Eisensteine nach dem Rheinischen transportieren. Drei Krupp'sche Hochöfene werke am Rhein liefern täglich etwa 800 Tonnen Roheisen. Die Fabrik besitzt ihre eigene Wasserleitung, die täglich etwa 25,000 Kubikmeter Wasser liefert. Sie wird beleuchtet durch 30,000 Gaslampen, 626 elektrische Bögen- und 1930 Gaslampen.

In den Eiserne Werken sind u. A. in Betrieb 1500 Oefen- und Schmelzöfen, 3000 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 111 Dampfhammer, 421 Dampfmaschinen, 430 Krähne mit einer Tragfähigkeit von über 4½ Millionen Kilogramm, 263 Dampfseil, 22 Walzenstrichen z. Der größte Hammer, dem Alfred Krupp den Namen „Fritz“ gab, hat ein Fallgewicht von über 1000 Centnern; der Amboss besteht aus einer Eisenmasse von 1½ Millionen Kilogramm. Die Fabrik besitzt ein normalspuriges Eisenbahnnetz von 50 Kilometer Länge mit 16 Lokomotiven und 577 Wagen, ein schmalspuriges Eisenbahnnetz mit 35 Kilometer Gleise, 17 Lokomotiven und 640 Wagen, ein Telegraphenetz mit 20, ein Telephonnetz mit über 200 Stationen z.

Der Schießplatz bei Meppen wurde 1877 von Krupp erworben; derselbe ist 16,800 Meter lang und bildet einen Artillerie-Schießplatz für ballistische Versuche, wie er bis heute in keinem anderen Lande zu finden ist. Dort ist u. A. eine 14 Meter lange Kanone, die größte der Welt, aufgestellt, deren Panzergeschöß 1000 Kilo wiegt. Um die größte Schußweite zu erzielen, rüstete Krupp eine 24-Cm.-Küstenkanone mit einer besonderen Lauffestkonstruktion für große Elevationen aus. Dieselbe schloßerte im Frühjahr 1892 im Beisein des deutschen Kaisers das 215 Kilogramm schwere

KOCHKUNST-AUSSTELLUNG

Die Firma Maggi hat in der **Kochkunst-Ausstellung** einen **Gratis-Ausschank** eingerichtet, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, von der **Vorzüglichkeit** ihrer Produkte zu überzeugen und ladet die verehrlichen **Hausfrauen** sowohl, als **Militärs** und **Sportsleute** zu einer **Kostprobe** freundlichst ein.

Waschstoffe

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Schneider,

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse

Ausnahmepreise

vom 3. bis 15. August

für **Blousen, Westen, Kragen, Fichus, Fächer, Tücher, Garnituren etc.**

Sal. Bacharach
2. Webergasse 2.
am Theaterplatz

Von unübertroffener Güte sind meine **gebrannten Kaffee's** zu 140, 150, 160, 170, 180, 200 p. Pfund u. empf. solche zu einem Probeversuch. Alle Zuckersorten, sämtliche Colonialwaaren, Landesproducte, Oele, Seifen, alle Wäscheartikel in nur bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen bei

Carl Schlick, Kirchgasse 49, Kaffeehandlung und -Brennerei.

Einnachzuder von 28 Pf. an,

Weinflasche, Cognac, Landbörner, Nordhäuser, sämtliche Sorten Schwärze etc. in bester Qualität zu billigen Preisen empfiehlt

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Gesetzlich geschützte Marke.



WIESBADENER GOLD
W. J. Rapp, Wiesbaden
Weinbau & Weinhandlung.

Mk. 3 p. Flasche, im Einzel. billiger

Billigste Bezugsquelle

Glacé-Handschuhe

anerkannt gute Qualität,
4 Knöpfe, Raupennaht,
Lamm-Leder

1.—, 1.25,

1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 3.— Mk.

Ziegen-Leder Mk. 2.50 bis 4.—.

16- und 20-knöpfl. Mousquetaire
mit 3 Mk. anfangend.

Herren-Glacé-Handschuhe

mit 95 Pf. anfangend,
in grosser Auswahl, auffallend billig.

P. Peaucellier,

24. Marktstrasse 24.

In der Strickerei Glendweggasse 11 kauft man die billigsten und dauerhaftesten Strümpfe, Socken, sämtliche Woll- und Baumwoll-Wirke, nicht guter Strickwolle. Herren-Socken von 6 Pf. an bis zu den feinsten Seidenen. Damen-Strümpfe von 15 Pf. an, alle Reibarten. Kinder-Strümpfe, sehr hart, nicht schwarz, Größe 1: 15 Pf., in fein und hart. Angewebt und gefärbt werden Sätze, so fein wie verlangt, ohne Naht. 8920

Fr. Neumann.

Ausstellung.

Zwei Meter sofort abzugeben. 9500

H. Erb, Nicolaistraße 16.

M. Bentz, WIESBADEN. Gegr. 1883.	Taschentücher Hosenträger Cravatten Manschetten Kragen	empfehlen billigst M. Bentz, 2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
--	--	--

Turn-Gesellschaft.



Samstag, den 8. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Gefelliges Zusammensein

der Gefang-Abtheilung auf der Schießhalle (Restaurations-Seebold). Sämtliche Vereinsmitglieder werden gebeten, sich nicht ihren Angehörigen zahlreich einzufinden. F 332

Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 9. August a. e.:



Familien-Tour

Chausseehaus, Hohe Wurzel, Schanze, Wambach, Schlungenbad, Chausseehaus.

Abfahrt mit der Schwalbacher Bahn Vorm. 7⁰⁰ Uhr. Sammelpunkt für Fussgänger punkt 6 Uhr an der Ecke der Emser- und Schwalbacherstrasse. F 300

90 Pf. Frische Landbutter 90 Pf.

Saalgasse 4. K. Jeckel, Saalgasse 4.

Morgen Samstag Vormittag von 7 Uhr ab wird **festes Rindfleisch per Pfd. 44 Pf.** Niederstraße 16 ausgeschrieben.

Schüler finden Pension

in der Nähe der Ringkirche. Abz. zu erf. im Tagbl.-Verlag. 5162

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kartenform.

Drucksachen für alle Familienfeste

freige in geschmackvoller Ausstattung

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden

Konstanz: Langgasse 27.

Hochzeits-Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen
Einladungen
Tischkarten
Menus.



Zum Schweizergarten.

Dambachthal.

Sonntag den 9. August:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von dem **Trompeter-Corps des Nassau. Feld-Art.-Regts. No. 27.** unter Leitung des Herrn Musikd. Reul.

Eintritt 10 Pf. Programme gratis.

200 Ctr. Frühkartoffeln

gute schwachste Waare, v. Ctr. 2 Mt. 20 Pf. so lange Vorrath reicht, abzugeben. Proben pfundweise.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator,
Niederstraße 3.

Frisch eingetroffen

feinste neue **Viomard-Färinge, Sardinen** und **Rollmöpfe.**

W. Weber, Westendstraße 3.

Schöne Gartenhäusern per Pfd. 5 Pf. Wegberggasse 24.

Beiten u. Möbel zu verl. Konstanstr. 24, Part.

Für Hausfrauen und junge Damen!

Anfertigung moderner u. dargetlicher Kostüme, Haar- und Jugendkleider unter Garantie für tadellosen Sitz bei mässigen Preisen Schulberg 15, Berberb. 3. Et.

Zu tauschen gesucht

ein Bauplatz oder kleines Haus gegen Etagehaus od. Villa. Näh. unter D. E. T. 488 zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Mieth-Verträge vorrätig im Tagbl.-Verlag, Langgasse 27.

Goldene Uhr

mit goldener Kette verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Nömerbad.**

Kanarienvogel entflohen

Gegen gute Belohn. abzugeben Saalgasse 3, i. 2.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche

Nachricht, dass meine liebe Tante,

Mrs. Ryder,

nach kurzem Krankenlager heute Nacht 2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt tiefbetrübt an
Wiesbaden, den 6. August 1896.

Miss Clare, Nichte.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Emserstrasse 8, aus statt.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 366. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 7. August.

44. Jahrgang. 1896.

Das Vernünftige und Billige besteht sich in der Geschichte nicht auf den Wegen der Vernunft. Das unbewusste Recht kann es nicht mit der bewussten Gewalt aufwiegen. Wo nicht Überzeugungen zu gewinnen, sondern mächtige Interessen zu überwinden sind, wo Gewalt der Gewalt beugen muß, da werden auch die Mittel der Gewalt ihre Stelle behaupten.

Zweites.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Japp.

Eines Morgens erschien Frida nicht zu ihrer gewohnten Zeit beim Frühstück. Tormow hatte sich schon zum Weggehen gerüstet. Aber er kehrte vom Flur wieder ins Wohnzimmer zurück.

„Mutter“, redete er seine Frau an, „sieh doch mal nach, wo die Frida bleibt. Ich weiß nicht, mir steht eine furchtbare Unruhe im Leibe.“

Frau Tormow, auch von der eigenen Sorge getrieben, besaß sich, dem Wunsch ihres Gatten zu willfahren. Aber kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als ein furchtbarer, gelender Schrei hereinbrach. Tormow und Willy, der auch noch nicht aufgewacht war, häuften der Schreien nach in Fridas Zimmer.

Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihnen dar. Frida lag mit todtblaßem Gesicht, aufeinander leblos da; die weißen Bettdecken waren mit Blut durchtränkt. Man hätte auf den ersten Anblick auf ein Verbrechen schließen können, aber auf dem Fußboden, dicht vor dem Bette, lag Tormow ein Messer liegen, das er als eines der seinen erkannte. Frida hatte es wahrscheinlich heimlich an sich gebracht und versucht, sich damit die Pulsadern zu öffnen.

Der Arzt, der in aller Eile herbeigerufen wurde, zeigte eine sehr bedenkliche Miene, und trotz seiner angestrichelten Bemühungen wollte es ihm nicht gelingen, die vom Blutverlust Ohnmächtige ins Bewußtsein zurückzurufen.

Zugelang schwebte Frida Tormow zwischen Leben und Tod. Endlich glückte es, das bestigste Fieber zu mindern und Frida schlief wieder, zum Verstaubnis ihrer Lage erwachend, die Augen auf.

Das, was sie schon in ihren Fieberdelirien von den Motiven des begangenen Selbstmordversuchs preisgegeben, vervollständigte die in ihrer Schwäche völlig Willenslose jetzt durch ein offenes Bekenntnis.

Drei Tage nach Tormow nicht aus dem Krankenzimmer, erst am vierten, als eine Wendung zum Besseren eingetreten war, begab er sich wieder zum Dienst ins Telegraphenamt. Herr von Schleben, den das Ausbleiben des Sekretärs bereits ernstlich beunruhigt hatte, schickte sich an, dem ernst, mit düsterem Gesicht Eintretenden zur Begrüßung entgegenzugehen, aber Tormow wich bei seinem Anblick schon zurück und zeigte eine so eilige, ablenkende Miene und Haltung, daß der Major betreten auf halbem Wege stehen blieb. Und als er sich dann gefast hatte und von Neuem verstanden wollte, sich Tormow zu nähern, da war es zu spät. Andere umringten den beletzten Sekretär und ihn rief die Arbeit.

Nach Schluß des Dienstes aber sah sich der Major ver-

gebend nach dem Sekretär um, der schon vor den Anderen das Amt verlassen haben mußte.

Kopfschüttelnd, grübelnd machte sich Herr von Schleben nach Tormows Wohnung auf den Weg, denn es verlangte ihn dringend, Aufklärung zu erhalten. Er fühlte sich Tormow zu tiefem Dank verpflichtet, und der Gedanke, daß irgend ein Mißverständniß störend zwischen sie treten könnte, bereitete ihm ein lebhaftes Mißbehagen.

Willy Tormow öffnete dem Klingelnden die Korridor-thür. Auch er zeigte ein sonderbar finsternes Gesicht, als er des Majors ansichtig wurde, und erweiterte die freundliche Begrüßung des alten Herrn mit fast verlegender Kälte.

„Könnte ich Ihnen Herrn Papa sprechen?“ fragte Herr von Schleben, sich in stiller Märgel auf die Lippen beißend.

Willy Tormow öffnete die Thür der guten Stube, ließ den Major eintreten und entfernte sich, ohne ein Wort zu äußern.

Der Major stand mitten im Zimmer und aufsteig in nervöser Ungeduld am Schürer- und Bodenbrett. Was hatte diese ostentative Unfreundlichkeit, mit der ihm mit einem Male von dem Sekretär und seiner Familie begegnet wurde, zu bedeuten?

Es verstrichen einige Minuten, ohne daß Jemand erschien. Vergebens gemurmelt sich der Vorwende den Kopf, ob er sich der Familie des Sekretärs gegenüber irgend etwas habe zu schulden kommen lassen.

Wennte man, daß man ihm das Darlehen gegeben?

Schon befürchtete er, daß Tormow sich am Ende gar nicht zeigen würde, da endlich öffnete sich die Thür und der Sekretär trat ein.

Auch jetzt wieder die kühle, ernste Miene, die starre, gezwungene Haltung.

Herr von Schleben aber atmete auf. Jetzt konnte ihm Tormow nicht mehr antworten, jetzt sollte er ihm endlich Rede stehen. Reibst auf ihn angebend, setzte er ihm ohne Weiteres die Frage auf die Lippen:

„Aber Tormow, was haben Sie denn um's Himmels Willen? Ist denn irgend etwas vorgefallen?“

Der Sekretär blinnte unwillkürlich noch düsterer und entgegnete mit unfloter Stimme:

„Meine Tochter Frida liegt auf den Tod darnieder.“

„Ah — das — das ist mir von Herzen leid.“, äußerte der Major in aufrichtigem Mitleid, und im Stillen sagte er sich, daß das allerdings. Manches erkläre, aber noch immer nicht die ihm gegenüber an den Tag gelegte auffallend feindselige Haltung. „Was ist es denn?“ fragte Herr von Schleben ohnmüßig weiter.

Tormow schlug unwillkürlich die Augen nieder und seine Stirn legte sich in tiefe Falten, während er leise entgegnete:

„Sie hat einen Selbstmordversuch gemacht.“

„Herr von Schleben prallte erschrocken zurück und stotterte: „Aber — was — was hat sie denn veranlaßt?“

Sich dem gebeugt dahinschreitenden Mann nähernd, sah er seine Hand, drückte sie herzlich und sagte:

„Guten Sie es nicht für eine zudringliche Neugierde, mein lieber Tormow, nein, es ist das aufrichtigste, herzlichste Mitleid, das mich zu dieser Frage veranlaßt.“

Der Sekretär zog seine Hand zurück, während eine brennende Röthe in seinen Gesicht aufstieg und zwischen den aufeinanderbegegnenden Blicken, mit heiserer Schärfe und Bitterkeit, sich hervor:

„Unglückliche Liebe — die alte Geschichte! Man hat ihr vorgepredigt, daß man sie liebe, ihr den Kopf verbricht mit falschen, schändlichen Phrasen und Lebensarten. Und das dumme Ding hat sich eingegeben, daß es nun auch gleich

an das Heirathen gehen werde. Aber natürlich, davon wollte der Herr Liebhaber nichts wissen. Er hat ihr in schöner Rede auseinandergelegt, daß zwischen ihnen beiden vom Heirathen gar nicht die Rede sein könne. Die arme Tochter eines simplen Telegraphenfeldwebels, der zwar ein anständiger Mann ist, aber doch immer nur ein ehemaliger Unteroffizier, konnte niemals die Frau eines königlichen Offiziers werden.“

Die Fäuste des Sprechenden ballten sich unwillkürlich und seine zornfunkelnden Augen und das Jittern, das seinen Körper durchlief, bekundeten die heftige Erregung, die ihn in diesem Moment durchliefte.

Dem Offizier gab es einen sichtbaren Anst.

„Eines Offiziers“, wiederholte er mechanisch und schlug betreten die Augen nieder. Nun begriff er den Grund der ihm bewiesenen Antipathie. Sie galt dem Offizier in ihm, dem Angehörigen des Standes, von dem wieder einmal ein fängender Mitglied in frevelhaftem Reichthum eine Liebesfomdelle angelassen hatte, die nun zur Tragödie sich entwickelte.

„Aber Tormow“, sagte er warm und mit ehlichem Eifer, „Sie und die lieben Andern thun mir unrecht, wenn Sie mich so — so gleichsam mit verantwortlich machen und mir ein böses Gesicht zeigen, weil ein gewissenloser Kamerad sich gegen Ihre Braut einsetzt und gegen Sie und Ihre Familie so — so unentbehrbar vergangen hat. Niemand kann strenger in diesen Dingen urtheilen als ich. Ich bin gewiß in jungen Jahren kein Dandymäher gewesen, aber der Friede und die Ruhe ehrenwerther Familien sind mir immer heilig gewesen, und einer Dame von der Bildung und den Eigenschaften Ihrer Brautlein Tochter hätte ich mich nie anders als in der achtungsvollen Weise zu nähern gewagt. — Wie heißt denn der Herr?“

Tormow knüpfte einen Augenblick mit sich. Die Worte des Majors hatten ihren Eindruck auf sein leicht bewegtes Gemüth nicht verfehlt. Dazu die alte Verehrung, der alte Respekt vor dem ehemaligen Vorgesetzten. Aber dann kam doch wieder die tiefe Empörung über das, was seiner Tochter widerfahren, was in ihr auch ihm geschehen, gerade von einer Seite, die ihm dank schuldet, zum Durchbruch.

„Ihr Herr Sohn Hubert war es!“ rief er finster und mit einem gewissen Anflug von Trotz hervor.

Der alte Offizier stand wie betäubt und seine Augen starrten in sassungelosem Schreck auf den, der ihm so unerwartetes, so furchtbar Peinliches verkündete.

Tormow aber konnte sich nicht länger zurückhalten. All der Groll, den er in diesen acht Tagen in sich genährt, der bittere Unmuth, von dem ihm die Seele erfüllt war, machte sich jetzt in den ungesüßten hervordringenden Worten Luft: „In Liebe und Sorge hat man sein Kind großgezogen, sie hegt und pflegt und Alles an Sie gewandt, was man irgend vermochte. Ihr Streben und zum Stolz ist sie einem aufgewachsen und man liebt in ihr kein Liebes- und Bestes, was einem Gott geschenkt; und dann kommt solch ein leichtsinniger junger Herr und nähert sich ihr heimlich, hinter dem Rücken der Eltern, und nur, um sich ein paar amüsante Stunden zu verschaffen, bringt er Herzeleid und Verzweiflung über eine Familie, die ihm nie etwas zu Leide gethan. Ich bin nur ein schlichter, einfacher Mann und mein Vater war ein armer Handwerker, aber ein Herz und eine Ehre hat man darum doch, und man empfindet das Unrecht, das einem angethan ist, ebenso bitter und schwer wie irgend ein Anderer.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Preischrift Napoleons I.

In den vor Kurzem von H. Masson herausgegebenen, bis dahin unbekannten Schriften Napoleons I., Napoleon inconnu, papiers inédits 1786—1793* (2 Bde. Paris Ollendorff) ist die im Jahre 1786 von dem damals sechzehnjährigen Premierlieutenant Bonaparte verfaßte und preisgekrönte Beantwortung der von der Akademie zu Lyon gestellten Frage: „Welche Wahrheiten und welche Empfindungen muß man den Menschen zu ihrem Glück am meisten einprägen?“ zum ersten Male vollständig veröffentlicht worden. Etwa nur der dritte Theil dieser Schrift, die wegen ihres Verfassers wohl der Begeisterung entziffen zu werden verdiente, ist seit dem Jahre 1821 bekannt gewesen. Vom psychologischen Gesichtspunkt aber werden die Begreifer, welche der spätere gewaltige Eroberer für das Ziel des menschlichen Glückes in seiner Abhandlung aufgestellt hat, um so größeres Interesse, weil sie alle nach der Richtung des inneren Friedens, der Genußsamkeit und der geheimnißvollen Freuden innerer Naturanschauung, sowie des häuslichen Glückes hinwenden. Für unsere Zeit besonders bemerkenswerth ist die Art und Weise, wie der Verfasser die übertriebenen sozialen Hoffnungen, die am Vorabend der großen französischen Revolution wie heute die Köpfe der unteren Klassen verwirren, an einem treffenden Beispiel hell beleuchtet.

Ein junger verheiratheter Mann, dem es weder an Arbeit, noch an Kraft dazu und deshalb auch nicht an dem Nöthigen für sich und die Seinen fehlt, wird eines Tages von Reid ergriffen, als er darüber nachdenkt, daß der Grund und Boden rings um ihn her nur wenigen Reichthümern gehört, während Dutzenden, welche wie er selbst die Erde im Schweisse ihres Angesichts bebauen, nur wenige Quadratfuß Land ihr eigen nennen, oder gar völlig beschloß sind. In dem Zwiespalt seiner Empfindungen und Urtheile eilt er zu dem Priester seines Dorfes, um ihm gegenüber sein Verzag auszusprechen. Der Geistliche sucht seine Begehrlichkeit

zu dämpfen, indem er ihm sagt: „Gott lenkt Alles, brenne Dich vor seiner Vorlesung. Dieses Leben ist nur eine Reise, und die Dinge hienieden sind noch einer Gerechtigkeit geordnet, die wir Menschen ohne Prüfung anerkennen müssen. Glaube, gehorche, murre niemals und arbeite: das sind Deine Pflichten.“ — Unberührt von diesem Rath zur Geduld und Ergebung in die göttliche Ordnung des menschlichen Lebens eilt der junge Arbeiter zum Acker, dem flüchtigen Manne des Ortes, um auch ihm seine Zweifel an der Gerechtigkeit der Vertheilung des Grund und Bodens zu offenbaren. Statt ihm eine Antwort zu geben, legt ihm der Reichthümer die Testamente und sonstigen beglaubigten Schriftstücke vor, kraft deren der Besitz in jedem einzelnen Falle rechtmäßig und unantastbar sei. Vom revolutionären Geist der Gleichheit beherrscht, will jedoch der mit seinem Voss unzufriedene Arbeiter nichts von der Gerechtigkeit dieser Ansprüche wissen und ruft entsetzt aus: „Wie! das sind also die einzigen Rechtsmittel dieser Herren? Die meligen sind heiliger und unerschütterlicher. Sie erneuern sich mit meinem Schweiß, freisen mit meinem Blute, sind in meine Nerven, in mein Herz eingeschrieben und unentbehrlich für meine Existenz, besonders aber für mein Glück.“ Dann ergreift er voll Wuth die Urkunden, schleudert sie ins Feuer und eilt enttäuscht in seine Hütte zurück, wo er seinem greifen und blinden Vater, dem der Tod vergehen zu haben scheint, Alles enthüllt, was sein Inneres so tief erregt. Bei ihm hofft er auf Verständnis, indem er ausruft: „O mein Vater, so bin ich also zu immerwährender Arbeit, zur erniedrigendsten Unterjochung verdammt! In der Angustsanne wie in der Kälte des Januars wird es also niemals Ruhe für mich geben! Als Preis einer solchen Arbeit hinein Andere die Erben ein, die sie dem Schweiß meiner Eltern verdanken.“ Aber der Greis, dem die wahre Gleichheit und das rechte Glück des Lebens im Laufe seiner langen Jahre nicht fremd geblieben sind, läßt sich von den Anlagen seines Sohnes gegen das Schicksal, das ihm seine höhere Stufe auf der Leiter des menschlichen Daseins angewiesen habe, nicht beirren, sondern weist ihn mit milder

Mahnung auf den Weg der Zufriedenheit zurück. Was fehle ihm denn, um glücklich zu sein? Wieder die notwendigen Dinge zum Leben, noch die seine Arbeit verschönernde häusliche Liebe. „Sind die Reichen glücklich? Gewiß mein Sohn, sie können es sein, aber selten sind sie es. Das Glück findet sich am häufigsten in Deiner Lage, in Deinem Stande, wo Verzicht und Gefühl sich gefund erhalten. Der Reiche dagegen lebt im Reiche maßloser Genußsucht, der Gleichheit, der Sinnengenuß und phantastischer Lappen. Bedenke ihn niemals, und wenn man Dir auch alle Reichthümer unserer ganzen Gegend anböte, wisse sie weit von Dir, es sei denn, daß Du sie nur annehmen würdest, um sie mit Deinen Mitbürgern zu theilen. Eine solche Handlung der Großmuth aber kann man nur von einem Gott erwarten.“

An dieses Beispiel der Unzufriedenheit in den niederen Klassen knüpfte der junge Aristokratentum die bringende Mahnung für die Gesetzgeber, Sorge dafür zu tragen, daß sich am unteren Ende der sozialen Leiter keine ganz Elenden, ganz Besitzlosen, sondern kleine Eigenthümer, kleine Händler und Handwerker befänden, die mit nicht übertriebener Arbeit ihre Familien ernähren und Heiden könnten. Die oberste Pflicht des Staates müßte darauf gerichtet sein, daß jeder Bürger etwas habe. Von der allgemeinen Gleichheit wäre bei der Bewirkung dieses sozialen Grundgesetzes keine Rede, da die beiden Enden der Leiter trotzdem so weit auseinander blieben, daß in der Mitte zwischen ihnen die unvermeidliche Ungleichheit unter den Menschen Platz genug habe. In der Hütte wie im Palast, mit Hellen oder Selte beiseite, an dem frugalen Tische des Genußnusses wie an der üppig besetzten Tafel des Wohlthums könne der Mensch glücklich sein, aber nicht, wenn es ihm an den unentbehrlichsten Dingen des Lebens fehle.

Wir haben schon hervorgehoben, daß der spätere Eroberer in dieser Abhandlung auf die inneren Freuden, die aus tiefer Naturanschauung und häuslicher Liebe aufspringen, als auf die am sichersten zum wahren Glück führenden Wege hinweist. Aber noch bemerkenswerth, so schreibt die

„Tägl. Mundsch.“, erscheint es uns, daß er unter den Leidenschaften, welche der Mensch nach seinem Daseinhalten am meisten fliehen muß, den Groll als besonders verhängnisvoll bezeichnen. Als warnendes Beispiel führt er an erster Stelle Alexander den Großen an, den seine wahnsinnige Auf- und Eroberungsthat verurteilt durch so viele Länder getrieben habe, bis er sich selbst für den Sohn Jupiters hielt. „Der Groll“, welcher für Karl V., Philipp II. und Ludwig XIV. die Triebfeder war, ist, wie alle maßlosen Leidenschaften, einem heftigen Delirium gleich, das erst mit dem Leben endet: gleich einer vom unerbittlichen Sturm angefaßten Feuerbrunnst hört es erst dann auf, nachdem es Alles verzehrt hat.“ — Ob wohl ähnliche Gedanken das Gehirn des Königs durchdrungen, als er inmitten der lebenden Trümmer seines geschlagenen Heeres als völlig Verlegener in eiliger Flucht das Schlachtfeld von Waterloo verließ?

Kunst und Leben.

• Was kostet eine Fliege? Der C. M. S. erzählt Jemand: Es giebt nur wenige Insekten, die sich in so hohem Maße der öffentlichen Verachtung und dem allgemeinen Uebelwillen ausgesetzt haben wie die Fliegen — diese erbarmungslosen Ungeheuer, die uns täglich aus den süßesten Träumen aufwecken, die uns unsere Benachteiligung förmlich und selbst die Gemeinlichkeit in Ausdrücken schmerzlicher Rufe zeigen. Welche Verdrüßungskämpfe hat man schon gegen sie unternommen mit Seifenwasser und Fliegenpapier, mit Quallenholz, Kirschblättern und Beisak! Aber diese Sorte von Ungeheuern ist ununterschiedlich: in jedem Sommer findet sie sich in unverminderter Zahl ein, und der ausdauerndste

Kampf gegen die misanthropischen Geschöpfe, die so erbärmlich sind, daß selbst der Feind sie nur in der Not frisst, beginnt von neuem. Und diese Thiere sollen ein notwendiges Böse sein, einen regulären Preis erzielen! Das ist, so wunderbar es klingt, in der That der Fall. Hören Sie — so schreibt uns ein Freund unseres Blattes — wie ich von dieser seltsamen Thatsache Kenntnis erhielt. Geiern ging ich die Schlingentruhe entlang. An der Ecke der Markgrafenstraße tauchte ein etwa zwölfjähriges Mädchen mich an. Seine Hand entfiel eine Fliegenpuppe, deren Deckel sich löste. Das Kind schrie: „Was ist denn das für ein Fliegenpuppe?“ — „Ach, nun sind meine Fliegen fort“, sagte sie traurig und mir mühsam unterdrückte sie die Thränen. „Ich hatte dierzig Stück, jetzt sind sie fortgefallen.“ — „Aber der Verlust ist doch nicht so groß“, versuchte ich zu trösten. „Fliegen giebt es doch genug, wenn es Dir Spaß macht, solche zu besitzen.“ — „Ach, das sagen Sie“, entgegnete das Kind. „Aber fangen Sie erst mal dierzig Fliegen, dann werden Sie sehen, wie schwer das ist.“ — Das Mädchen hob seine Fliegenpuppe auf und wollte betrachten, wie sie fortgingen. Mich interessierte diese Fliegenpuppe, und ich fragte die Kleine: „Du fängst wohl die Fliegen zu einem besonderen Zweck?“ — „Ja gewiß, ich verkaufe sie.“ — „Du verkaufst sie?“ — „Ja, so will ich die Kosten erlösen.“ — „Ja, ich bekomme für zwanzig Fliegen eine Fliegenpuppe.“ — „Ja, war richtig.“ Das Mädchen also für Fliegen, die Du, vielleicht durch meine Schuld, verlorst, hast, zwei Fliegenpuppen. Nun habe ich aber zufällig gar keine Fliegenpuppen bei mir, um Dir den Schaden ersetzen zu können. Inwiefern, vielleicht findet sich Rath. Eode mit mir, der die Fliegen abkauft.“ — „Ich verkaufe sie an den Vogelhändler“, entgegnete die Kleine, „der gebraucht sie zum Füttern von Vögeln und Fischen. Aber lebendige müssen die Fliegen leben, sonst tun sie nichts. Das ist gar nicht so leicht, zwanzig Fliegen zu fangen.“ — „Das glaube ich wohl. Aber was fängst Du nun mit den Fliegenpuppen an?“ — „Ich behalte ich, bis junge Frösche daraus geworden sind.“ — „Halt Du denn für diese Verwendung?“ — „O gewiß! Die verkaufe ich wieder an den Vogelhändler. Für acht Stück bekomme ich einen Groschen.“ — So hatte sich mir also das Geheimnis des Fliegenhandels ent-

schlüsselt: für zwanzig Fliegen giebt es eine Fliegenpuppe und für acht Frösche, die sich aus diesen Fliegenpuppen entwickeln, zehn Hemmige dazwischen. Das ist zwar ein etwas unheimliches Geschäft, doch, aber es giebt doch, das heißt ein so geheimes und vielgeschätztes Insekt wie die Fliege auf dem Weltmarkt etwas gilt. — Darüber für die interessante Bereicherung meines Wissens gab ich der Kleinen einige Radel. „O“, sagte sie gerührt, „dafür könnt' ich Ihnen noch viele Fliegen bringen.“

• Ein verzeihlicher Landesherr. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Ein namenhaftes Kulturbildnis und der guten alten Zeit! Der Herrscher von Nassau-Saarbrücken hatte während der schwersten Jahre der Reichsreform und nachher man sich schon trüben Bedrückungen hingegen. Als man der Prinz doch keine Gesundheit wieder erlangte, da veranfaßten die Unterthanen zu Anfang Juni 1765 große Freudenfeste. Darob ward dann der Landesherr, Fürst Wilhelm, so gerührt, daß er seinem Danke durch das nachstehende gerühmte Dekret öffentlichen Ausdruck gab:

Dekretum auf das Ehrenfest, so wegen meines Sohns Genesens, von hiesiger Städte Bürgerlichkeit den vierten angelegt gewesen. Die Treue, Freundschaft, Liebe und Pflicht. Der Unterthanen beider Städte, War viel zu viel eingeleitet. Das ist mich nicht gerührt hätte. Drum nehmt für eure Redlichkeit. Dies Zeichen der Zufriedenheit: Zwei Jahre lang ihr Festen frey von Allen Stiften und Herrschaftspräsidenten. Glaubt, daß es meine Freude ist, auch ein Vergehen zu vergeben. Mein Gießer wird belohnt sein. Auf aller Würde Wohlgehorhen. Saarbrücken, 7. Juni 1765.

Wilhelm, Fürst.

Ob der zweifelhafte Abgabenfreiheit sollen die getreuen Unterthanen den landesherrlichen Verlehen trotz ihrer zweifelhafte Unzulässigkeit die lebhafteste Anerkennung nicht vorenthalten haben.

Amstliche Anzeigen

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 4. Zuges werden auf Montag, den 10. August 1. Abends 7½ Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Kessels geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie § 11, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet. Wäntlich zu der angegebenen Zeit wird verlesen und werden die Gebote gelesen.

Wiesbaden, den 6. August 1896.

Der Branddirector. Scheurer.

Öffentliche Ausschreibung

der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Erweiterungsbau der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt bei der Ob- und Weinbau-Lehranstalt in Geisenheim in zwei Losen:

Los I. Dachdeckerarbeiten: 203 qm Schieferbedachung einseitig. Bretterdachung; Los II. Klempnerarbeiten: 52 m Dachrinnen und 64 m Abfallrohe.

Die Zeichnungen und Bedingungenunterlagen können auf dem Geschäftszimmer hieselbst während der Dienststunden eingesehen, der Bedingungsausschlag und die besonderen Bedingungen ebenfalls in Abschrift genommen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 2 Mk. bezogen werden. Die Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem auf den 20. August d. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzten Öffnungstermin hieselbst kostenfrei einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Wochen.

F 466

Geisenheim, den 6. August 1896.

Der Kreis-Bauinspector.

S. A. Adams,

Regierungs-Baumeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Vorzügl. frisch gebr. Kaffee's, kräftig, rein u. feinschmeckend, per Pfd. M. 1.00, 1.30 und 2.—, bei Mehrabnahme billiger. Billigere Sorten M. 1.40, 1.50, 1.20, 1.10 und 1.—. Hochkaffee per Pfd. von 95 Pf. an, Spezialsorten, Pfd. M. 1.30. Jeder zum Einmachen per Pfd. von 25 Pf. an. Cacao per Pfd. von 1.40 bis M. 3.—. Thee per Pfd. von 1.50 bis M. 6.—. 9557

J. Schaab, Grabenstraße 8 u. Maderstraße 19.

Total-Anverkauf

Nur 8 Tage. Nur 8 Tage.

Wegen Aufgabe unseres Fußgeschäfts verkaufen wir sämtliche noch auf Lager habenden Waaren, als: Bänder, Strauß- und Fantasiefedern, Sammete, Putzfasen für Sommer und Winter, sowie die ganze Einrichtung zu jedem annehmbaren Preise gänglich an.

Gesch. Kessler,
Friedrichstraße 44, 2. Etage.

L. C. Wiesbaden.

Samstag, 8. August, Abends 8½ Uhr:
L. C.-Kneipe in Couleur bei Poths,
Langgasse.

Sonntag, 9. August, Morgens 8½ Uhr:
Sammelpunkt für die Teilnehmer an der
Rheinfahrt an den Bahnhöfen.

I. A.: Dr. ph. Birk.

Deutsche Rothweine, zum Theil 1893er,

für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme und deren feine Qualität jeden Kenner vollst. befriedigt.

Ingelheimer	Flasche 70 Pf.
Ahrleicher	90
Oberingelheimer	1.—
Assmannshäuser	1.20

bei 10 Pf. Abnahme 5 Pf. billiger.

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse.

Telephon No. 216.

Weinkellereien: Adelhaidstrasse 31 u. 16.

Moritzstrasse 22.

Mein Backpulver

mit nebenstehender Schutzmarke

hat sich seit 15 Jahren vorzüglich bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat. Ein Mischling des Gebäcks ist ausgeschlossen. Hunderte von Anerkennungen. Back-Rezepte gratis. Ein Päckchen von 50 Gramm, ausreichend für 1 Pfund Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

Neue Kartoffeln Neue!

Sauerbraten per Kp. 19 Pf., per Kasserol 4.30, Rosenkartofoffen p. Kp. 20 u. 25 Pf., p. Kasserol 4.50 u. 5 Pf. b. —. Frühgebende Sauerbraten p. Kp. 25 Pf., p. Kasserol 4.75. Fr. Müller, Kettstraße 25. 9738

Neue Salzgurken, Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen

empfehlen 9245
2. D. Fuchs, Webergasse.

Kaiser-Gelee u. Marmelade per Pfund 25 u. 35 Pf. Himbeer-, Erdbeer-, Aprikosen-Gelee etc. etc. in 10- und 25-Pfd.-Eimern bedeutend billiger. En gros.

Weiner's Gelee-Fabrik, Marktstr. 12, Laden, 11th. Part. Badhaus zum Rheinwein, Webergasse 18. Eigene Mineralquelle.

Einzel-Bad 70 Pf., ein Dutzend Karten 7 Mk., Wäsche und Bedienung inbegriffen.

Möblierte Zimmer. 2108
Wach- u. Badzimmern, Eimer, Zuber, Pflanzenkübel in größter Auswahl. 25. Kaiser Thurn. 7894

Wir empfehlen das Nöbels u. Bettelmeier's Kissenstr. 24. 9124

Weinkeller

Ecke Friedrichstraße und Kirchstraße (im früheren Hause des Herrn Weinhandels-Gesellsch.). ca. 50 Einflach haben, besonderer Gleichentheil, Glas- und Kellereierzeugung, Aufzug neuester Construction vorhanden. Räß. beseitigt. 4941

Mehrere feine Kinderwagen

werden unter dem Selbstkostenpreis abgegeben den 9810

Franz Alf.



Herren- Ober- Hemden,
Nacht- Hemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher
Liefert unter Garantie
Carl Claes
3 Bahnhofstrasse * Bahnhofstrasse 3.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Familien-Nachrichten.
Geboren. 31. Juli: dem Herrschaftspräsidenten Philipp Schäfer e. S. Ernst Theodor; dem Herrschaftspräsidenten Dr. phil. Hans Hofmann e. S. Tertha Theodora Bertha Margaretha; dem Oberförster Jakob Hoffmann e. S. Margaretha. 1. August: dem pract. Arzt Dr. med. Carl Schuch e. S. Carl Oswald Valentin; dem Kaufmann Christian Georg Höltinghause, Wilhelm Christian und Emil Friedrich; dem Schreinermeister Heinrich Stroh e. S. Marie Wilhelmine; dem Decanalen-Beamten Carl Hermann e. S. Marie Catharina. 2. August: dem Müllermeister Wilhelm Albus e. S. Frieda Paula. 4. August: dem General-Agenten Otto Schöpe e. S. Bertha; dem Kaufmann Gellert e. S.; dem Weihenstephaner im chem. Laboratorium Dr. med. Georg Franz e. S. Wilhelm Stephan; dem Schweizer Roman Schuler e. S. Albert Julius Carl. 5. August: dem Leichenführer Wilhelm Heg e. S. Anna.
Hochzeiten. 1. August: Wilhelm Peter Doncker zu Pöhl mit Auguste Rosine Christine Charlotte Hill zu Weidenhain. Architect Joseph Christian Dornann hier mit Marie Hedwig Elisabeth Dornann zu Holsbrunn. Pract. Zahnarzt Wilhelm Carl Ernst Decker hier mit Emilie Stemmler hier. Kaufmann Mor Berger hier mit Emma Hanau zu Friedberg. Konditor Carl Friedrich Christian Wagners hier zu Holsbrunn mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Frieda Frieda zu Holsbrunn. Dr. Mediz. Buchhalter Georg Theodor Martin Hoffmann zu Holsbrunn mit Auguste Georgine Hans hier. Kaufmann Gustav Wilhelm Heilmann hier, vorher zu Holsbrunn in Hannover, mit Elise Volmer hier. Drechslermeister Heinrich Schneider hier mit Johanneette Jöhler hier. Fuhrmann Friedrich Joseph Wilm hier mit Margarethe Berg hier. Fuhrmann Jakob Berg hier mit Natalie Dittie Elise Fried